

## Für dich!

Jetzt ist sie also da die „Maskenpflicht“, zumindest in den Geschäften und in öffentlichen Verkehrsmitteln und auch in der Schule. Gemeint sind nicht die Profi-Masken, die sind weiterhin für die Profis da. Gemeint sind die sogenannten Behelfsmasken, oft selbstgenäht, bunt oder weiß, manchmal lustig anmutend, manchmal weniger. Es ist ungewohnt, und sehr angenehm ist es auch nicht. Außerdem brauche ich noch eine Lösung, damit die Brille nicht dauernd beschlägt. So richtig gut sieht es außerdem auch nicht aus. Dabei sei der Schutz für den Träger eher gering, so die Virologen. Wozu denn dann der ganze Aufwand?

Das Entscheidende an der Maske besteht darin, dass ich, falls ich völlig unwissentlich Träger des Virus sein sollte, andere Menschen nicht anstecken kann. Moment mal – das heißt, dass mir das Ganze gar nichts bringt, sondern dass ich den Aufwand ausschließlich für die anderen betreibe? Und wenn dann jede und jeder eine Maske trägt, dann...? Genau!

Dieser Gedanke gefällt mir. Ich kann etwas für die anderen tun und im Ergebnis, das allerdings nicht in meiner Hand liegt, schützt es auch mich. Ich gehe also mit der Maske ins Geschäft und signalisiere damit den Angestellten und den anderen Kunden, dass es mir nicht egal ist, wie es ihnen geht. Ich nehme einen gewissen Aufwand auf mich, weil mir die anderen Menschen nicht gleichgültig sind. Ich trage die Maske – für dich!

Vielleicht sollte man das vorn auf die Maske draufschreiben, damit es auch jeder kapiert: „Für dich!“ Meine Maske ist für dich, deine Maske trägst du für mich.

Und wenn es vor allem zum Schutz der anderen da ist - dann ist es auch gar nicht so schlimm, wenn ich ein bisschen gewöhnungsbedürftig damit aussehe.

Text und Foto: Hans Seidl

